Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 25 (1938)
Heft: 6

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stand der Schweiz. Verkehrszentrale
an der Basler Mustermesse 1938

Stand Nordostschweiz
Kunstmaler Koch, St. Gallen, mit H. Stettbacher, Grafiker, St. Gallen

Stand Graubünden. H. Fischer, Grafiker SWB, Zürich

Bücher

Gotische Plastik: Die Sammlung Georg Schuster

von *Hubert Wilm.* 45 Seiten Text, 51 Tafeln, Format 23/30,5, Preis geb. RM. 7.50. Kommissionsverlag Knorr & Hirth G. m. b. H., München 1937.

Die der Oeffentlichkeit und der Wissenschaft bisher nahezu unbekannt gebliebene Sammlung eines Restaurators alter Plastik, die es an Rang getrost mit manchem öffentlichen Museum aufnehmen kann. Vertreten ist vor allem die so reiche Zeit der deutschen Spätgotik; wir begegnen ersten Meisternamen: Multscher, Schramm, Riemenschneider, Leinberger, dem Meister der Dangolsheimer Maria und vielen andern und Schulwerken. Der Sammler war der Sohn eines oberpfälzischen Schmiedemeisters, er erlernte mit Auszeichnung die Holzbildhauerei, war dann in einem Vergoldergeschäft tätig und in der Freizeit betrieb er kunsthistorische Studien. Aus innerem Drang, nicht aus Geschäftsgründen zog es ihn zu alten Kunstwerken hin. Er entwickelte sich zum Restaurator, einen Ruf als «Professor» an das Kaiser-Friedrich-Museum nach Berlin lehnte der Bayer ab; überhaupt liebte er die Zurückgezogenheit. Er war einer der ersten, die mit der schlechten Gewohnheit brachen, alle alten Schnitzwerke bis auf den Grund abzulaugen, er suchte die alten Farbspuren zu erhalten, überhaupt zeichnete er sich durch echt handwerkliche Kennerschaft und Respekt vor dem Originalen aus.

Seine eigene Sammlung hatte er in Kisten verwahrt, sie war nie aufgestellt — und er hat daran nicht das geringste ergänzt!

Das schön gedruckte Buch, das die Hauptwerke abbildet, ist ein wichtiger Beitrag zur Kenntnis der spätgotischen Plastik. Einzelne Stücke stammen aus romanischer, andere aus neuerer Zeit bis zum Klassizismus.

p. m.

Die Meissner Bildwerke

Ein Beitrag zur Kunst des Naumburger Meisters; von *Hermann Giesau*, 69 Seiten Text, 64 Abbildungen, 21,5 × 30 cm. August Hopfer Verlag, Burg. Kart. RM. 6.50.

Es ist immer verdienstlich, einheitliche Gruppen wenig bekannter Kunstwerke in schönen Aufnahmen bekannt zu machen. Im vorliegenden Fall handelt es sich um überlebensgrosse Figuren aus der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts am Dom zu Meissen — also am fernen Ostrand der damaligen europäischen Kultur. Die Figuren waren zweifellos für ein Portal geplant, das aus unbe-

kannten Gründen nicht ausgeführt wurde, so dass sie dann in einer, vielleicht eigens zu diesem Zweck erbauten achteckigen Vorhalle, im Winkel zwischen dem südlichen Seitenschiff und Querhaus, aufgestellt wurden. Dass diese Figuren in einem engen Schulzusammenhang mit den berühmten Stifterfiguren des Westchores von Naumburg stehen, ist seit langem bekannt. Neu ist, dass der Verfasser die besten dieser Figuren für den Naumburger Meister selbst in Anspruch nimmt. Aber ist es wirklich nur die sehr störende Uebermalung aus dem letzten Jahrhundert, die den Leser zögern lässt, der eingehenden Beweisführung des Verfassers zuzustimmen? Die Naumburger Figuren scheinen künstlerisch so viel besser, und in ihrer menschlichen Haltung reicher, strenger, gehaltener als die Meissener — aber über Plastik kann man selbst an Hand so guter Fotografien ohne eigene Anschauung noch weniger urteilen als über Architektur. *p. m.*

«Umsiedlung»

Herausgegeben vom internationalen Verband für Wohnungswesen, Frankfurt am Main. Dreisprachig. 112 Seiten.

Eine Zusammenstellung von Berichten aus verschiedenen Ländern über die Versuche von Neuansiedlungen, erstattet auf Grund eines ausführlichen Fragebogens.

Die Arbeitslosigkeit, die man zum Teil als eine Dauererscheinung betrachtet, führt zum Bau von Ansiedlungen für reine Selbstversorger. Vielfach sollen diese Siedlungen dagegen nur als Nebenerwerb und «Krisensicherung» dienen. In Deutschland spielt die Gesamtlebensmittelversorgung (Autarkie) eine Rolle, in den Vereinigten Staaten steht die Dezentralisation der Industrie im Vordergrund, in Holland, das das Zuiderseewerk darstellt, ist es der nach dem Krieg auftretende «Landhunger», der das längst geplante Werk zur Ausführung gebracht hat. Die Angaben über Landerwerb, Organisation, Erwerb des Hauseigentums sind präzis und geben über die sehr verschiedenen Verhältnisse dank des sorgfältig verfassten Fragebogens wertvolle Auskunft. Die grösseren Unternehmungen sind durch Pläne belegt, die wiederum sehr deutlich den Unterschied des Zwecks und der Ansprüche wiedergeben. *B.*

«Ein baukünstlerisch entscheidender Wettbewerb»

Wir entnehmen — mit starken Kürzungen — die folgenden Ausführungen der «Bauwelt» Heft 14, 1937, als interessantes Dokument für das Interesse, das die Regierungskreise Deutschlands dem Stil ihrer Bauten gegenüber bekunden.

Unter den Architekten im Dienste der Stadt Berlin ist ein Wettbewerb um Entwürfe zu einem Rathaus für den Stadtteil Kreuzberg ausgeschrieben worden. Das Rathaus wird im Blickpunkt der Friedrichstrasse (nach Süden) stehen, also jenseits des Belle-Alliance-Platzes. Zu diesem Wettbewerb gibt der Generalbauinspektor, Professor Speer, eine Erklärung über die baukünstlerischen Absichten. Es heisst darin:

«Der vorliegende Wettbewerb stellt eine architektonisch wichtige Aufgabe zur Lösung. Es gilt, der Friedrichstrasse, einem städtebaulich und historisch gleichbedeutenden Strassenzug der Reichshauptstadt, im Süden die bauliche Betonung und damit die räumliche Begrenzung zu geben.

Grundlage für die künstlerische Gestaltung des Gebäudes sollen die Bauten in München und Nürnberg sein, an deren Formung der Führer selbst massgebenden Anteil hat.

Hier ist zum ersten Male seit Jahrhunderten der Anfang zu einer neuen Stilbildung zu sehen. Es ist eine meiner Aufgaben, dafür Sorge zu tragen, dass die neuen Bauten Berlins in ihrer Haltung dieselbe klassische Strenge, Klarheit und Reinheit haben werden, wie sie in diesen ersten nationalsozialistischen Bauten Münchens und Nürnbergs Gestalt gefunden haben. Dabei darf nicht an eine Nachahmung dieser Bauten gedacht werden.

Patent-Resoform-Ringsitz

(aus Kunstharz gepresst)

bietet folgende Vorteile:

Formvollendete Ausführung, hygienisch, unempfindlich gegen chem. Einflüsse, leicht anpassbar an jede WC-Schüssel, unbegrenzte Lebensdauer, lieferbar in den Farben weiss, mahagoni, schwarz.

Bezugsquellennachweis: Für die deutsche Schweiz u. Tessin: **Sanitas A.-G., Zürich, Bern, Basel, Genf**; für die übrige Schweiz durch die

MICAFIL A.-G., ZÜRICH-ALTSTETTEN